I.

Zur Chronik der Realschule

von Herbst 1855 bis Herbst 1856.

Mit Herbst 1855 verließ Herr Dr. H. Bögekamp die Anstalt, der er ein Jahr lang unter schwierigen Verhältnissen provisorisch ausgeholfen. Es gereichte mir schon im vorjährigen Programm zu einer diesen Verhältnissen angemeßenen Genugthuung, mich über das umfangreiche Wißen dieses Mannes in der Geschichte und Geographie, über seine besondere Begabung für eine lebendige und anregende Erteilung des Unterrichts in diesen beiden Fächern und über die erfreulichen Erfolge seiner kurzen Wirksamkeit an unserer Anstalt zu äußern; gleichwohl war es nicht möglich, ihn derselben zu erhalten.

Herr Dr. Emil Vogel, welcher sein Probejahr an der Realschule abhielt, übernahm für die zweite Hälfte desselben eine größere Anzahl von Lehrstunden und zugleich das Ordinariat der Sexta, wodurch der durch Herrn Dr. Bögekamps Abgang von der Schule entstandene Ausfall an Lehrstunden bis zur Wahl eines neuen Lehrers gedeckt ward.

Die Herbstferien beginnen den 1. September.

Die Ferienschule, welche wie bisher von den Herren Cornelius und Penningroth gehalten ward, besuchten 81 Schüler: 1 aus III, 11 aus IV, 23 aus V, 27 aus VI und 19 aus der Vorbereitungsschule.

Donnerstag den 4. October beehrte Se. Majestät der König die Stadt mit Seinem Besuche und geruhte auf dem Bahnhofe zur Steinbeck Sich auch den Director und das Lehrercollegium der Realschule vorstellen zu laßen.

Freitag den 5. October. Prüfung und Aufnahme der neuen Schüler.

Sonnabend den 6. October. Eröffnungsfeier; Vorlesung und Erklärung der Disciplinargesetze Seitens des Directors.

Montag den 15. October. Festliche Begehung des Geburtstages Sr. Majestät des Königs. Die Feier, zu welcher wie immer die Behörden der Stadt, die Eltern unserer Schüler und die Freunde der Anstalt eingeladen waren, geschah diesesmal in besonders gehobener Stimmung, da es uns wenige Tage vorher vergönnt gewesen, das Antlitz des geliebten Königs zu sehen. Dieselbe ward mit dem Gesang „Lobe den Herrn, o meine Seele" und dem Gebet aus Psalm 21, 1—9 eröffnet. Es folgte der Gesang „Herr, es freue sich der König" nach Psalm 21 und eine Ansprache des Primaners O. Luyken. Nach einem weiteren Gesang der Schüler hielt der Director die Festrede; er erklärte Göthes Gedicht „Zueignung", zu welchem Zwecke an die Zuhörer Abdrücke des Gedichts verteilt worden waren. Zum Schluß noch die Gesänge der Schüler: „Es klingt ein hoher Klang" und „Heil dir im Siegerkranz", und darnach ein dreimaliges Hoch auf den geliebten König.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Donnerstag den 18. October. Die Anstalt feiert den Jahrestag der Schlacht bei Leipzig. Die Schüler hatten schon den Tag vorher aller Art Holz, das ihnen Eltern und Schulfreunde bewilligt, und auch anderes Brennmaterial, als Theertonnen und Harzklumpen, mit ihren Handwägen auf den Schulhof gefahren, von wo es nach dem Turnplatz geschafft ward. Derselbe eignet sich durch seine freie Lage auf einem Berge zur Seite der Stadt ganz besonders gut zur Abbrennung eines Octoberfeuers. Nachdem daselbst am Donnerstag Nachmittag alles vorbereitet war, begaben sich Lehrer und Schüler in einem langen Zuge, die Fahnen an der Spitze und zwischen den Abteilungen, von dem Schulhofe durch die Stadt nach dem Turnplatz. So lange es noch Tag war wurden auf den Spielplätzen größere Spiele vorgenommen, nachher einige Umzüge in Schlangen- und Schnecken-Linien über den ganzen Raum des Turnplatzes ausgeführt, bis es endlich dunkel war und sich Alles um den Holzstoß, der bald hell emporloderte, zusammenfand. Während des Feuerns wurden die schönen Lieder jener Zeit gesungen, der Director hielt eine Rede über die Helden des großen Freiheitskrieges und den Feind jenseit des Rheins. Als das Feuer niedergebrannt war, sammelten sich die Schüler in ihre Abteilungen und zogen wie sie gekommen, jetzt ihre bunten Lampen tragend, wieder in die Stadt hinunter.

Mittwoch den 14. November. Das Lehrercollegium und die Schüler versammeln sich auf dem Schulsaale der Anstalt, um einem Erlaß Sr. Excellenz des Herrn Ministers von Raumer zufolge nachträglich die Erinnerungsfeier des vor 300 Jahren zu Augsburg geschloßenen Religionsfriedens zu begehen, da der eigentliche Gedächtnistag, der 25. September, in die Herbstferien gefallen war. Nachdem die Versammlung die beiden ersten Strophen des Liedes „Nun lob, mein Seel, den Herren" gesungen hatte, gab der Director eine kurze Uebersicht der Reformationsgeschichte von 1517 bis 1555, machte die Schüler auf diesem Wege mit der Wichtigkeit des Augsburger Religionsfriedens bekannt und schloß seinen Vortrag mit Hinweisungen auf den Protest des Pabstes gegen diesen Frieden, auf das wenige Jahre nachher geschloßene Trientiner Concil, welches die Lehre der wahren Kirche von der Rechtfertigung verflucht und jede Häresie der päbstlichen Kirche aufs neue feststellt, auf den dreißigjährigen Krieg und die Westphälischen Friedensacte, die es nicht verhinderten, daß Schlesien und Böhmen samt den anderen österreichischen Erblanden, wo überall evangelisches Leben blühte, unter Fortsetzung der Greuelthaten, welche den Verlauf des dreißigjährigen Krieges daselbst bezeichneten, zur päbstlichen Kirche zurückgeführt wurden.

Februar 1856. Seit einer Reihe von Jahren bedurfte die Anstalt eines Turnsaales, um im Winter Vorturner für den Sommer heranbilden zu können. Nachdem mehrerlei Versuche und Anträge, in den Besitz einer geeigneten Räumlichkeit zu gelangen, gescheitert waren, und es schien, als würde auch eine an die städtische Schulcommission gerichtete Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulcollegiums vom 23. December 1854, welche den Director zu erneuerten Bemühungen veranlaßte, von keinem Erfolg begleitet sein, da die Miethung eines Saales nach allen eingezogenen Erkundigungen jährlich eine zu bedeutende Summe kosten sollte, machte der Director den Vorschlag, die beiden kleinen Zimmer zu den Seiten des Laboratoriums, welche früher von der Gewerbeschule zu Uebungen im Modellieren benutzt worden waren, seit der Trennung der beiden Anstalten aber diese Bestimmung verloren hatten, durch Wegnahme der zwischenstehenden Wände mit dem Raum des Laboratoriums zu vereinigen, letzteres aber in die frühere Gewerbeschulklasse zu verlegen. Dieser Vorschlag fand die Genehmigung der städtischen Behörde und im Februar war der Saal so weit hergerichtet, daß die Aufstellung der Turngerüste vorgenommen werden konnte. Der hiesige Turnverein von meist dem Kaufmannsstande angehörigen jungen Leuten hatte die Erlaubnis nachgesucht, den Saal wöchentlich an zwei Abenden zu ihren Uebungen besuchen zu dürfen, wofür sie der Schule die freie Benutzung der ihnen gehörigen Turngeräthe angeboten; da die Erlaubnis unter Zustimmung des Herrn Oberbürgermeisters Lischke bis auf Weiteres erteilt worden war,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

so bekam der Turnsaal sehr bald durch die teils der Schule, teils dem Turnverein gehörigen Geräthe seine zureichende Einrichtung. An einem der ersten Tage des Februar versammelten sich die Schüler auf dem neuen Saal, um denselben durch einige Uebungen, welche die Geschickteren unter ihnen am Reck, am Barren und im Freispringen vornahmen, in Besitz zu nehmen und einzuweihen.

Montag den 17. März wählt die städtische Schulcommission einstimmig den Herrn Dr. Gustav Schöne in Berlin zum Lehrer an der Realschule. Er wird an derselben die wichtigen Lehrfächer der deutschen Sprache, Geschichte und Geographie vertreten.

Der Geschichtsunterricht erfährt auf den Antrag des Directors eine Abänderung seiner bisherigen Einrichtung: der erste Cursus, in VI. und V., fällt mit Anfang dieses Sommersemesters weg, wogegen die genannten beiden Klassen jede in der biblischen Geschichte wöchentlich eine Stunde mehr, also drei Stunden erhalten. Die biblische Geschichte bildet den allein richtigen Anfang und die allein richtige Grundlage alles Geschichtsunterrichts, und da sie in demselben Verhältnis zu dem Religionsunterricht steht, so erscheinen in den untern grundlegenden Klassen der Schule zwei Gegenstände aufs innigste mit einander verbunden, die ihrem Wesen nach auch später in dieser Verbindung gedacht werden müßen, wann sie aus andern Gründen eine abgesonderte Behandlung erfahren.

Ich habe einmal, als ich noch in Berlin lebte, von einem sinnigen Manne, dessen in neuerer Zeit oft gedacht worden, ausführen hören, wie sich die Realschulen eigentlich von den Gymnasien unterschieden: die Gymnasien bildeten ihre Schüler an der Vergangenheit, die Realschulen an der Gegenwart. Diese Erklärung drückt nun freilich ihrem Wortlaut nach weder die Einheit noch den Gegensatz beider Schulen scharf genug aus; denn gerade was unter Gegenwart zu verstehen sei blieb unerötert: als Gedanken fehlten, stellte, so schien es, dieß Wort zu rechter Zeit sich ein. Jeder weiß, daß wenn wir unter Gegenwart die vorhandenen Institutionen und Observanzen des Lebens verstehen, diese eine Macht sind, unter deren Einflüßen unsere Schüler werden was sie werden: die Familie, die Ueberlieferungen der jugendlichen Welt, die größeren geselligen Kreiße, die weltliche und kirchliche Gemeinde, die Tagesliteratur und Tagesgespräche bilden die Schüler unserer Schulen. Ich rede absichtlich etwas oberflächlich. Die Schule selbst aber erfaßt die Gegenwart als Moment von Geschichte und Weißagung. Sie folgt nicht der Lehrtafel des Satans:

> Grau, lieber Freund, ist alle Theorie,
> und grün des Lebens goldner Baum.

Sie weiß, wie entsetzlich „des Lebens goldner Baum", den Mephistopheles dort meint, die jungen Knaben vergiftet. Sie opfert auch nicht dem goldenen Kalbe und hilft das Volk losmachen mit seinem Geschwätz, daß die Tafeln der Gebote Gottes über ihnen zerbrochen werden. Eine ehebrecherische Schule, welche in diesem Sinne das junge Geschlecht an der Gegenwart bildete! Dem Mammonsdienst, seiner Eitelkeit und seinem Hochmuth, dem Geist der Brutalität, der von dem goldenen Kalbe über seine tanzenden und jubelnden Anbeter ausgeht, der Poesie des goldenen Baumes wie des goldenen Kalbes, dieser ganzen scheuslichen Gegenwart des heidnischen Lebens der Städte hat die Realschule gleich jeder andern Schule entgegenzuwirken, nicht ihr zu huldigen. Sie wirkt ihr entgegen wie ein Mann, der mit dem Finger ins Waßer schreibt; vielleicht folgt seinem Schriftzuge einmal ein aufmerksames Auge. Laß dir an meiner Gnade genügen. Aber die Wurzeln des Lebens, das aus Gott ist, nähren und tränken, an der Geschichte der Väter zeigen wie alles gewesen, wie alles hat kommen müßen, wie jede Gegenwart geworden, wie Gott ein Geschlecht durch das andere richtet, rückwärts und vorwärts, das ist die Aufgabe der Schule. Geschichte ist Alles. Fallen und Auferstehen, Versündigung und Verheißung, Verheißung und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Erfüllung, Werden und Wachsen und Vergehen, Säen und Ernten, — das erste Herz wie das letzte, die Völker wie Ein Mann, Geschichte und Weißagung Eins. Alles ist Geschichte und Alles Weißagung. Die jungen Knaben müßen das ahnen und fühlen lernen, und lernen sie es nicht in dem sogenannten Leben, ist ihre ganze Umgebung verkauft an die schalste Gegenwärtigkeit, daß Niemand der Väter und Niemand der Kinder gedenkt, so muß wenigstens die Schule ihre Pflicht thun, auf Hoffnung.

Alle weiteren Unterrichtsfächer stehen in dem Dienst dieser beiden, der Geschichte und der Religionslehre, und mit diesen in dem Dienst der heiligen Schrift. Alle Wißenschaft arbeitet, sie mag es wißen und wollen oder nicht, zu keinem anderen Zweck, als um Gottes Wort zu begreifen, keine Kunst zu einem anderen, als um darzustellen, wie weit sie Gott erkannt, und die zwei Gebote zu erfüllen, in denen das ganze Gesetz und die Propheten hangen. Auch die Schule kennt keinen anderen: ihr Zweck ist den Zögling zu befähigen, daß er nach dem Maße seiner Kräfte Gottes Wort verstehe und Liebe übe. Der Unterschied zwischen der Realschule und dem Gymnasium besteht darin, daß dieses den Schüler befähigt, das Wort Gottes in den Grundsprachen zu lesen, die Realschule dagegen an die deutsche Bibel verwiesen bleibt. Darüber wäre viel zu sagen. Aber sonst erreicht die Realschule jenen Schulzweck mit geringeren Umwegen: was dem Schüler jene allgemeine Befähigung gibt, ist zugleich unmittelbar das, womit er dienend und helfend in seinen späteren Lebensgeschäften thätig ist. Es ist ihm solches Alles zugefallen.

Ich weiß sehr wohl, daß die Elberfelder Realschule weit davon entfernt ist, meinem Ideal von einer solchen Anstalt nahe zu kommen; aber ich bin alt genug und erfahren genug, um mit der Uebernahme der vollen Verantwortlichkeit für jedes Wort, das ich sage, zu behaupten, daß eine Realschule ihren Schülern eine Bildung zu geben vermag, welche in keinem Stück hinter derjenigen zurücksteht, die ein Gymnasium gibt. Die Realschulen haben noch keine zureichenden Erfahrungen abgeworfen, auf deren Grund man sie, ohne ungerecht zu sein, verwerfen oder degradieren dürfte; was wollen die zwei Menschenalter, die sie bestehen, sagen! Dazu wurden die ersten nach sehr gebrechlichen Principien improvisiert, blieben aber gleichwohl mehr oder weniger maßgebend für nachfolgende Unternehmungen. Die heutigen Realschulen haben in ihrer gebundenen Stellung bis jetzt weder Wahres noch Falsches zur klaren Erkenntnis entfalten können. Ich bin der Ueberzeugung, daß weder die Instruction für die Entlaßungs-Prüfungen den Realschulen förderlich gewesen, noch daß die Haltung der Städte gegen diese ihre Anstalten eine freie Entwickelung derselben begünstigen konnte. So ward den Realschulen ein Charakter gegeben, den sie ihrem wahren Princip nach nicht haben, in dessen Folge sie „ein endloses nach einem Niveau geschorenes Feld von Mittelmäßigkeiten" durch die Nation verbreiten helfen.

Unterdes freue ich mich, für die Elberfelder Realschule einen Lehrer gewonnen zu haben, der die nach Geschichte lechzenden Knaben nicht mit dem Waßer tränkt, das er Tags vorher am Fluße unterhalb der Stadt geschöpft, sondern mit dem frischen Quellwaßer, daß die Augen reinigt und das Herz stärkt. Jahrelang aus der Hand in den Mund leben, bis man seinen Notteck auswendig weiß, das macht keinen Lehrer der Geschichte, so häufig sich dieses Misere auch findet und so schön es auch verknotigt ist mit der vagabundierenden geistreichen Ansicht, daß alle Geschicke Gottes nur dagewesen, um uns selige Menschen der „Jetztzeit" unter des Lebens goldenen Baume und auf die Zinne der Vollkommenheit zu führen, deren wir uns mit gerechtem Stolz, wenn auch nicht mit Ahnenstolz, erfreuen.

Wie lange sich die Schule des neuen Lehrers erfreuen wird, wer kann es wißen. Gute Lehrer fangen an selten zu werden, weil die Opfer zu groß sind, die man von ihnen verlangt. Das Studium mag edlere Naturen noch reizen, ob aber der Stand eines Lehrers? Der Stand vielleicht wohl, schwerlich aber die Lage eines Lehrers. Ein junger Mensch von einigen Gaben

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und einem guten Fond von Naturkraft überwindet die Prüfungszeiten, die der Staat ihm vorschreibt, und begibt sich dann auf die lohnendere Bahn des industriellen Lebens. Wer erwerben will, der studiert keine historischen Wißenschaften, und wer naturwißenschaftliche studiert, der denkt an Berg- und Hüttenwesen, aber nicht an Schulwesen.

Mit den Lehrergehalten, welche vor 30, 40 Jahren ausgesetzt wurden, mochte es damals möglich sein, auszukommen; jetzt ist es nicht mehr der Fall, und wenn eine Stadt behaupten will, daß sie für ihre Schulen Sorge trage, so muß sie vor Allem die Gehälter der Lehrer um die Hälfte erhöhen. In Elberfeld kann kein Lehrer, der eine größere Familie zu erhalten hat, mit 800 Thlr. leben, er braucht 1200 Thlr., und muß, um den nöthigen Zuschuß zu erwerben, seine besten Kräfte auf Nebenarbeiten verwenden und so der Schule entziehen. Den Gedanken, etwas für seine Kinder zurückzulegen, muß er für immer aufgeben. Ein Lehrer, der kein Vermögen in sein Amt mitbringt, gilt gar nicht als Person, sondern als bloße Arbeitskraft. Unter solchen Verhältnissen hat in mancher Stadt bereits das Verhältnis gegenseitiger Anerkennung gänzlich aufgehört: die Stadt ist wohl noch dem Lehrer zu Dank verpflichtet, der Lehrer aber nicht mehr der Stadt. Scheut man sich nicht, dem Lehrer seinen Nominalgehalt in den alten Münzsorten zu bezahlen, die ein Drittel an ihrem Werth verloren, so sollte man einen Schritt weiter gehen und die Lehrerstellen ohne Weiteres an die Mindestfordernden ausbieten; es würden sich immer Candidaten finden. Aber es wird dahin kommen, daß sich entweder nur noch Schwächlinge, die zu Nichts anderem tauglich sind, zu Lehrerstellen melden, oder ein evangelischer Lehrerorden sich aufthun muß, dessen reiche, auf alles Gehalt verzichtende Mitglieder die Lehrerstellen um Gottes Willen übernehmen, oder daß die Lehrer unter das Gesetz des Cölibats gestellt werden. Von diesen zukünftigen Eventualitäten abgesehen, müßen an der Elberfelder Realschule, wenn die Lehrer sich der Anstalt mit allen Kräften widmen und nicht unter Seufzen arbeiten sollen, was den Schülern nicht gut ist, die Gehälter sich von 1200 Thlr. statt von 800 Thlr. herunter abstufen. Hier kann nur eine großartige Stiftung helfen, wie die Streitsche am Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin und wie es deren in alten Städten, in Hamburg, Frankfurt, Basel, viele gibt.

Ostern 1856. Da Herr Dr. G. Schöne durch seine Verpflichtungen in Berlin verhindert war, schon mit Anfang des Sommersemesters in das Lehrercollegium unserer Realschule einzutreten, so hat sich Herr Dr. E. Vogel bereit finden laßen, die weitere Vertretung der vacant gewesenen Lehrerstelle noch bis zum Herbst zu übernehmen, wofür ihm die Schule zu großem Dank verpflichtet ist.

Sonntag den 4. Mai. Bei Gelegenheit der angeordneten kirchlichen Feier des am 30. März abgeschloßenen Pariser Friedens mußte sich jedermann an die vollkommene Gleichgiltigkeit und Teilnahmlosigkeit erinnern, mit welcher die Jugend den ganzen Verlauf des merkwürdigen Krieges durchlebt. Kein Hauch der Begeisterung für einen Krieg, dessen Gegenstand ihnen unbekannt, wenigstens unbegreiflich war. Ein Krieg gegen die Türken, das wäre begreiflich und begeisternd gewesen. Als wir im Mai 1853 der vor 400 Jahren geschehenen Einnahme von Konstantinopel durch die Türken zu gedenken hatten, da wäre es keinem Christenmenschen eingefallen, daß in Europa ein Krieg für die Türken möglich wäre, und, als ein solcher Krieg unter Sprengung der heiligen Allianz entbrannte, daß er mit einem Frieden endigen würde, der die Türkei als eine neben den christlichen Königreichen zu Recht bestehende, in ihren Rath aufgenommene Macht anerkennt.

Freitag den 30. Mai früh 6 Uhr starb Hermann Einsel, Sohn des Spezereihändlers Joh. Karl Einsel, 12 Jahr alt, Schüler der VI., an den Folgen eines Steinwurfes, der ihn in der letzten Woche der Osterferien auf den Kopf getroffen. Sonntag den 1. Juni Abends 6 Uhr fand das Begräbnis statt; das Lehrercollegium der Realschule und die sämtlichen Schüler begleiteten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die Leiche von dem Hause des Herrn Einsel auf den Kirchhof und sangen daselbst am Grabe das Lied „Jesus meine Zuversicht." Der Director hatte sich die Erlaubnis ausgewirkt, einige Worte an die Versammelten richten zu dürfen; er rügte die bei der Elberfelder Jugend auf der Straße herschende Rohheit, sich einander bei jedem Anlaß mit Steinen zu werfen, oft mit Steinen von einer solchen Größe und in einer solchen Nähe, daß es zu verwundern sei, wenn man nicht öfter von großem Unglück höre. Hier liege ein Fall vor, wo ein lieber Knabe zum Tode getroffen worden sei, ohne daß man den Thäter wiße.

II.

Lehrverfaßung.

Prima.

Ordinarius: Herr Professor **Förstemann.**

Religion, 2 Stunden. Zweiter Cursus. Geschichte der christlichen Kirche. Im Wintersemester ausführlich das apostolische Zeitalter, Geschichte der Pflanzung und Verbreitung der christlichen Kirche und die Hauptmomente des innern Lebens derselben, letztere namentlich in Biographieen der großen kirchlichen Wahrheitszeugen dargestellt. Im Sommersemester Uebersicht der Kirchengeschichte des Mittelalters mit kurzer Beleuchtung der wichtigsten Momente derselben; dann ausführlich die Reformationsgeschichte. In jeder Stunde wurden nach dem einleitenden Gebet kürzere Abschnitte aus Hiob, den Psalmen und Propheten gelesen und erklärt, die wichtigsten memoriert. Von den in den untern Klassen gelernten Psalmen und Kirchenliedern wurden monatlich einige repetiert. Herr Cand. theol. Müller.

Katholische Religionslehre, 2 Stunden. In der ersten Abteilung, welche die Schüler der I. und II. umfaßt, ward im Wintersemester die besondere Sittenlehre abgehandelt, und im Sommersemester die Geschichte der vorchristlichen Offenbarung durchgenommen, nach Martins Handbuch. Herr Kaplan H. Zietz.

Deutsch, 3 Stunden. In zwei Stunden: Geschichte der deutschen Sprache und der deutschen Metrik; Geschichte des Epos und des Dramas; Abriß der neueren Literaturgeschichte seit M. Luther. Gelesen wurden aus den „Edelsteinen deutscher Dichtung und Weisheit im XIII. Jahrhundert" ein großer Teil des Nibelungen-Liedes (der übrige Teil der Privat-Lectüre zugewiesen), der arme Heinrich und mehrere Lieder von Walther von der Vogelweide. Vorgelesen Ernst Herzog von Schwaben, von Uhland, und die Antigone von Sophokles in der Uebersetzung von Donner. Die dritte Stunde diente zur Vorbereitung und Besprechung deutscher Aufsätze. Die Themata zu denselben waren folgende:

1. Die dramatische Poesie.
2. Was hat den Augsburger Religionsfrieden herbeigeführt?

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Erklärung des Gedichts von Fr. Rückert:

Da ich des Lebens Lust und Leid erfuhr,
mein Herz vermag zu haßen und zu lieben,
Zu mir vernehmlich redet die Natur,
mir jede Sprache lebt, die Menschen schrieben,
Und alles das ich nicht zu denken nur,
auch auszudrücken fühle mich getrieben,
Wie sollt ich nicht, zum Trotz den Splitterrichtern,
mich selber zählen zu den wahren Dichtern?

4. Wintergedanken.
5. Stadt und Land, ein Gespräch.
6. Erklärung des Spruchs von Göthe:

Wenn Jemand sich wohl im Kleinen däucht,
so denke, der hat was Großes erreicht.
(Abgesehen von dem grammatischen Fehler und dem Fehler im Reim.)

7. Erklärung des Spruchs von Göthe:

Wer ist ein unbrauchbarer Mann?
Der nicht befehlen und auch nicht gehorchen kann.

8. Die Nibelungensage.
9. Ueber die Beurteilung eines Menschen; mit Berücksichtigung eines Gedichts von Walther von der Vogelweide.
10. Ueber den Begriff des Wortes Bildung.
11. Rede eines Schülers bei dem Abgange eines Mitschülers von der Schule.
12. Civilisierte Völker und wilde Völker.
13. Die Liebe zur Heimat und die Liebe zum Vaterlande. Der Director.

Geschichte, 2 Stunden. Zweite Hälfte des zweijährigen Cursus: Geschichte der beiden letzten Jahrhunderte, vom westphälischen Frieden bis auf die neuesten Ereignisse. Die früheren Zeiträume wurden wiederholt und die Colonial- und Handelsbeziehungen besonders berücksichtigt. Der Vortrag folgte dem Leitfaden von Schmidt und wurde durch Lectüre der études historiques von Beauvais und Andern erweitert, so wie durch eigne Bearbeitung eingeprägt. Herr Oberlehrer Dr. Kruse.

Geographie, 2 Stunden. Amerika und Australien wurden im Winter-, Asien und Afrika im Sommersemester in physischer, ethnographischer und politischer Hinsicht durchgenommen und die Beziehungen dieser Erdteile zu Europa und namentlich zu den Seestaaten und Großmächten dargestellt.
Herr Oberlehrer Dr. Kruse.

Französisch, 4 Stunden. Gelesen wurden, außer einigen schwierigeren Abschnitten aus Wildermuths Chrestomathie, Les Enfants d'Edouard, tragédie par Casimir Delavigne, und Louis XI., von demselben; später Bertrand et Raton, comédie par Scribe. Jedes Stück wurde zweimal gelesen, einzelne Partien ins Englische übersetzt. — Eine Stunde wurde verwandt zu mündlichen Uebersetzungen der schwierigeren Abschnitte aus Gruners „Deutschen Musterstücken", welche hinterher schriftlich von den Schülern bearbeitet wurden. — Die vierte Stunde diente zu einer umständlicheren Besprechung und Einübung einiger wichtiger Capitel der Grammatik, so wie zur Durchnahme der eingelieferten freien Aufsätze der Schüler. In sämtlichen Stunden wurden die Gegenstände in französischer Sprache behandelt, und den Schülern zu Uebungen im Sprechen Gelegenheit gegeben. Herr Dr. Berglein.

Englisch, 3 Stunden. Als Lectüre wurden ausgewählt und durchgenommen aus Herrigs Handbuche schwierigere Prosastücke: die Sermons von Taylor, Barrow, Tillotson; ferner Essays von Steele, Johnson, Swift und Burke. Dann Parlamentsreden von W. Pitt, Fox und Lord Brougham. Im Sommersemester Shaksperes Richard III. — Zu stilistischen Uebungen diente die Uebertragung von Gruners

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

„Deutschen Musterstücken". Die Auswahl hieraus wurde wie beim Französischen teils durch den Standpunkt der Klasse bestimmt, teils durch die in jenen Stunden geschehene vorgängige Uebertragung ins Französische, auf welche bei der Uebersetzung ins Englische beständig Bezug genommen wurde, um eine unmittelbare Vergleichung des deutschen, französischen und englischen Ausdrucks zu erzielen. In dieser, so wie in einer vierten Stunde, welche auf die Durchnahme freier Aufsätze verwandt wurde, fand sich Gelegenheit, auf einige Capitel der Grammatik umständlicher einzugehen. In allen drei Stunden wurden die Schüler angehalten, sich im freien mündlichen Ausdruck zu versuchen.

Es ist dießmal zu größerer Continuität und Concentration des Unterrichts im Französischen und Englischen die Einrichtung getroffen worden, daß mit der Gesamtzahl von sieben wöchentlichen Stunden etwa monatlich so abgewechselt wurde, daß immer fünf Stunden französische, beziehungsweise englische, Lectüre in eine Woche fielen, wobei die anderen zwei Stunden jedesmal derjenigen der beiden Sprachen dienten, welche in dem betreffenden Monate nicht mit fünf Stunden an der Reihe war.

Herr Dr. Berglein.

Italienisch, 2 Stunden. Im Wintersemester ausgewählte Stücke aus Daverio's scelte di prose Italiane; im Sommersemester Tasso's Gerusalemme liberata, Ges. VIII. und IX. zum Teil. — Repetition der unregelmäßigen Verben und die wichtigsten Stücke der Syntax. Wöchentlich ein Exercitium teils aus Daverio's Uebungsstücken, teils nach Dictaten; leichtere Dialoge und historische Abschnitte auch als Extemporalien. Herr Cand. theol. Müller.

Geometrie, 2 Stunden. Die Kegelschnitte nach synthetischer Behandlung, so weit von denselben bei der Stereometrie Gebrauch gemacht werden sollte. Lehre von den collinearen, affinen, affingleichen, ähnlichen und congruenten ebenen Figuren. Stereometrie. Der Director.

Algebra, 2 Stunden. Außer der gelegentlichen Repetition früherer Abschnitte der Algebra wurden der binomische und polynomische Satz, die arithmetischen Reihen höherer Ordnung, die cubischen Gleichungen nach der Cardanischen Formel, die diophantischen Gleichungen, die Zinseszins- und Rentenrechnung, die Theorie der Kettenbrüche und der Binomial-Coëfficienten durchgenommen und nach Beispielen aus M. Hirsch eingeübt. Herr Oberlehrer Dr. Fuhlrott.

Rechnen, 2 Stunden. Kaufmännisches Rechnen, namentlich Wiederholung der Wechselrechnung, Waarencalculationen, Contocorrenten u. dgl. Herr Cornelius.

Physik, 2 Stunden. Die Lehre vom Licht. Lichtquellen. Geradlinige Fortpflanzung des Lichtes. Erscheinungen des Sehens. Katoptrik. Dioptrik. Dispersion. Diffraction und Interferenz. Polarisation. Doppelte Stralenbrechung. Herr Professor Förstemann.

Chemie, 3 Stunden. Säuren, Basen und Salze. Eine Stunde wurde meistens zu Repetitionen verwandt. Herr Professor Förstemann.

Mineralogie, 2 Stunden. Es wurden die hauptsächlichsten Mineralspecies durchgenommen; Arbeiten der Schüler im Mineralien-Cabinet der Anstalt. Der Director.

Zeichnen, 2 Stunden. Im Linearzeichnen: Aufgaben aus der Projections- und Schattenconstructions-Lehre, Zeichnen von Gegenständen der Bauconstructionslehre, von architectonischen Verzierungen und Gebäudeteilen in mannigfaltiger Ausführungsmanier. Im Freihandzeichnen: Zeichnen von Ornamenten, Köpfen, Thieren, Landschaften und Blumen nach Vorlegeblättern, in Sepia, Kreide und Bleistift. Herr Zeichenlehrer Bramesfeld.

Schreiben, 1 Stunde. Herr Schreiblehrer Mannert.

Gesang, 2 Stunden. Prima und Secunda combiniert. Es wurden vierstimmige Gesänge, religiösen und weltlichen Inhalts, eingeübt und damit musikalische Erörterungen verbunden.

Herr Cornelius und Herr Penningroth.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Secunda.

Ordinarius: Herr Oberlehrer Dr. Kruse.

Religion, 2 Stunden. Zweiter Cursus. Neutestamentliche Heilsgeschichte, namentlich das Leben Jesu. Einleitung in die Bücher des neuen Testaments. Als Leitfaden wurde benutzt: Schmieder, Einleitung in die heilige Schrift. Eingehend besprochen und memoriert wurden wichtige Abschnitte aus den Evangelien (die Bergpredigt und andere Reden Jesu). Früher Gelerntes wurde repetiert, namentlich in jedem Monat ein bis zwei Kirchenlieder. Nach dem einleitenden Gebet wurde in jeder Stunde ein Abschnitt aus der Schrift gelesen (Evangelium Mathäus, Marcus, Lucas und Apostelgeschichte). Herr Cand. theol. Müller.

Deutsch, 3 Stunden. Im Wintersemester Besprechung einiger wichtigen Capital aus der Syntax; im Sommersemester Anfangsgründe des deutschen Vers- und Strophenbaus. Die dritte Stunde diente zum Besprechen der gelieferten Aufsätze und zum Aufsagen der memorierten Gedichte. Herr Cand. theol. Müller.

Geschichte, 2 Stunden. Zweite Hälfte des zweijährigen Cursus: die letzten Zeiten der alten Geschichte seit Christi Geburt, und das Mittelalter bis nach den Kreuzzügen. Der Vortrag wurde durch Repetitionen (nach Schmidts Leitfaden) sowie graphische und tabellarische Darstellungen eingeprägt und durch eigne Bearbeitungen erweitert. Herr Oberlehrer Dr. Kruse.

Geographie, 2 Stunden. Im Winter wurde die pyrenäische Halbinsel sowie Frankreich, Belgien und die Niederlande abgehandelt; im Sommersemester Deutschland in physikalischer Beziehung, dann der Preußische Staat (ganz speciell), die übrigen deutschen Staaten und die Gesamtmonarchie Oesterreich. Die Ausarbeitungen berührten besonders die nationalhistorischen Verhältnisse und die historische Entwickelung der Staaten, und die Repetitionen (nach Selten, Seidlitz u. A.) die Topographie. Herr Oberlehrer Dr. Kruse.

Französisch, 4 Stunden. Gelesen und erklärt wurden im Winter Athalie von Racine, im Sommer l'Art poétique von Boileau, sowie Proben von allen Formen der lyrischen Poesie. Daran schloßen sich eigne Arbeiten über Poetik und Versifikation, sowie Recitation größerer Abschnitte der genannten Werke. Mündlich übersetzt wurden aus dem Englischen einzelne Stücke aus Herrigs Chrestomathie. Zur schriftlichen Uebersetzung dienten diejenigen Stellen aus Gruners Musterstücken, die in der englischen Stunde im Englischen bearbeitet wurden. Außerdem wurden die schwierigeren Kapitel aus der Grammatik und Rhetorik nach Stieffelius erweitert und eingeübt und freie Aufsätze über historische, geographische und literarische Gegenstände eingereicht; die vom Lehrer zu Hause veranstaltete Correctur wurde in der Klasse besprochen. Zur Uebung im Gebrauch der Sprache dienten auch die prosaischen Abschnitte aus der Chrestomathie von Gruner und Wildermuth, die bis zu Ende durchgenommen wurde. Herr Oberlehrer Dr. Kruse.

Englisch, 3 Stunden. Lectüre in zwei Stunden wöchentlich aus Herrigs Handbuche, im Winter- und einem Teile des Sommersemesters zunächst Prosa-Abschnitte: Von den ältern Novelists, De Foe, Fielding, Goldsmith; dann Mackenzie, und eine Auswahl aus den drei englischen Historikern Hume, Gibbon und Robertson. Hierauf Proben aus der Liederdichtung von Burns; zuletzt Byrons Prisoner of Chillon und Mazeppa. — Ein Teil des Gelesenen wurde schriftlich ins Deutsche oder mündlich ins Französische übersetzt, bez. ins Englische zurückübersetzt; Einzelnes aus der poetischen Lectüre wurde auswendig gelernt. Von den gelesenen schottischen Gedichten machten einige Schüler freiwillig Versuche in versifizierter Uebersetzung. — In der dritten Stunde mündliche Uebersetzung und Durchnahme der schriftlichen Bearbeitungen aus Gruners „Deutschen Musterstücken", Teil 1. Abteilung 1. u. 2. (vergl. Prima). Letztere Uebungen gaben zugleich Gelegenheit zur Besprechung grammatischer

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Einzelnheiten. Ueber Auswahl und Reihenfolge der „Musterstücke" war mit dem Lehrer des Französischen in dieser Classe die Uebereinkunft getroffen, daß die Uebertragungen mit denen ins Englische möglichst parallel fielen. Herr Dr. Berglein.

Italienisch, 2-Stunden. Die Formenlehre bis zum größten Teil der unregelmäßigen Verben incl. Jede Woche ein Exercitium entweder nach Fornasari Verce's Grammatik oder nach Filippi's practischer Schulgrammatik. — Lectüre einzelner Lesestücke aus Fornasari und teilweises Memorieren derselben. Herr Cand. theol. Müller.

Geometrie, 2 Stunden. Repetition einiger Abschnitte der Planimetrie, namentlich von der Ausmeßung der ebenen Figuren, verbunden mit praktischen Uebungen. Auflösung von Aufgaben, die sich auf geometrische Oerter beziehen. Die Lehre von den harmonischen Verhältnissen. Der Director.

Algebra, 2 Stunden. Repetition einzelner Abschnitte aus dem Pensum der Tertia; Auflösung einfacher Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehr Unbekannten; die Theorie und Anwendung der Logarithmen, der arithmetischen und geometrischen Progressionen. Herr Oberlehrer Dr. Fuhlrott.

Rechnen, 2 Stunden. Außer der Münz- und Wechselrechnung wurden den Schülern gemischte Aufgaben aus allen Zweigen des praktischen Rechnens zur Wiederholung vorgelegt. Herr Cornelius.

Physik, 2 Stunden. Hydrostatik. Hydraulik. Aerostatik. Pneumetik. Herr Prof. Förstemann.

Chemie, 2 Stunden. Von den Verbindungen der Metalloide untereinander. Von den Metallen im Allgemeinen. Herr Professor Förstemann.

Mineralogie, 2 Stunden. Allgemeine Kennzeichenlehre: die physikalischen, chemischen und mathematischen Eigenschaften der Mineralien. Anfangsgründe der Krystallographie, mit Uebungen in Anfertigung von Krystallmodellen. Der Director.

Zeichnen, 2 Stunden. Im Linearzeichnen: geometrische Constructionen, Aufgaben aus der Projections- und Schattenconstructions-Lehre, Maschinenteile und ganze Maschinen. Im Freihandzeichnen: Zeichnen nach Gypsmodellen, Ornamente, architectonische Verzierungen, Früchte, Blumen, Köpfe, Thiere und Landschaften in Farbe, Tusche, Kreide und Bleistift, nach Vorlegeblättern, bei häufig veränderten Größen. Herr Zeichenlehrer Bramesfeld.

Schreiben, 2 Stunden. Herr Schreiblehrer Mannert.

Gesang, 2 Stunden. Siehe Prima.

Tertia.

Ordinarius: Herr Dr. **Berglein.**

Religion, 2 Stunden. Im Wintersemester wurden ausgewählte Abschnitte des Evangeliums Johannis gelesen, erklärt und von den Schülern memoriert; im Sommersemester die wichtigsten messianischen Weissagungen des alten Testaments. Psalmen und Kirchenlieder wurden teils neu gelernt, teils repetiert. Nach dem Gebet, mit welchem jede Stunde eröffnet wurde, folgte eine kurze Bibellection (Stücke aus Hiob, den Propheten und Psalmen). Herr Cand. theol. Müller.

Katholische Religionslehre, 2 Stunden. In der zweiten Abteilung, bestehend aus den Schülern der Tertia, Quarta, Quinta und Sexta, wurde das apostolische Glaubensbekenntnis und die Lehre von den Geboten durchgenommen. Herr Kaplan H. Zietz.

Deutsch, 3 Stunden. Gelesen, erläutert und zum Teil memoriert wurden die Lesestücke in Ph. Wackernagels Lesebuche, T. III. Daneben wurde alle drei Wochen ein deutscher Aufsatz von den Schülern geliefert. Die Themata lehnten sich entweder direct an den Inhalt des Gelesenen, oder an Erläuterungen und Besprechungen an, zu denen jenes Anlaß gab. Außerdem wurde in einzelnen Stunden das Wichtigste aus der deutschen Laut- und Flexionslehre durchgenommen. Herr Dr. Berglein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Geschichte, 2 Stunden. Das Mittelalter und die neuere Zeit bis auf Friedrich den Großen, mit besonderer Rücksicht auf Deutschland, nach dem Leitfaden von Grashof. Einzelne Abschnitte wurden von den Schülern bearbeitet und die Hauptdata durch fortwährende Wiederholung eingeprägt. Herr Oberlehrer Dr. Kruse.

Geographie, 2 Stunden. Beschreibung der außereuropäischen Erdteile. Herr Professor Förstemann.

Französisch, 5 Stunden. Gelesen wurden in drei Stunden zu Anfang die Lesestücke aus dem letzten Abschnitte von Stieffelius franz. Grammatik. Darauf Lüdeckings Französisches Lesebuch II. Teil, 1. Abtl. Mehreres daraus wurde schriftlich übersetzt und zum Retrovertieren benutzt, Einzelnes auch memoriert. — Der grammatische Unterricht in einer Stunde erstreckte sich zuerst auf eine Repetition des Classencursus der Quarta, dann auf die Syntax, namentlich die Anwendung der Hilfsverba, der Tempora, Modi und der Participialia. Nebenher giengen zur Einübung Uebersetzungen entsprechender Beispiele und Extemporalien. Herr Dr. Berglein.

Englisch, 3 Stunden. Gantters Schulgrammatik wurde bis zur Lehre von den Propositionen durchgenommen; die Uebungsstücke aus diesem Buche wurden größtenteils mündlich und zum Teil auch schriftlich übersetzt. Außerdem lasen und übersetzten die Schüler verschiedene Stücke aus Gantters Study and Recreation, die meist memoriert wurden. Die schriftlichen deutschen Uebersetzungen dienten dann und wann zum Retrovertieren. Im Durchschnitt allmonatlich ein Extemporale und allwöchentlich ein Exercitium. Herr Dr. Vogel.

Geometrie, 2 Stunden. Die Lehre vom Kreße mit den zugehörigen Constructionsaufgaben, das Meßen der Linien und Flächen, Proportionalität derselben, die Transversalen des Dreiecks, Proportionalität der Linien am Kreiße, allgemeine Eigenschaften der Polygone. Herr Oberlehrer Dr. Fuhlrott.

Algebra, 2 Stunden. Die Lehre von den Vorzeichen, die geometrischen Proportionen, die Rechnung in Potenzen, die Extraction der Quadrat- und Kubikwurzeln, die Rechnung in Wurzelgrößen, mit Uebungen nach M. Hirsch II. bis VI. Herr Oberlehrer Dr. Fuhlrott.

Rechnen, 2 Stunden. Zinsrechnung, Rabattrechnung, Gesellschaftsrechnung und Mischungsrechnung nebst Wiederholung des früher Gelernten. Herr Cornelius.

Physik, 2 Stunden. Lehre von der Electricität, dem Magnetismus und Electromagnetismus. Lehre vom Gleichgewicht der festen Körper. Herr Professor Förstemann.

Chemie, 2 Stunden. Einleitung in die Chemie. Chemie der Metalloide. Zusammensetzung der Luft und des Waßers. Herr Professor Förstemann.

Naturgeschichte, 2 Stunden. Repetition der Einleitung über methodische Untersuchung von Naturkörpern, systematischer Ueberblick des Thierreiches, Knochenlehre der Wirbelthiere, Charakteristik der Säugethiere und Vögel, letztere nach einer gedruckten Vorlage des Lehrers. Herr Oberlehrer Dr. Fuhlrott.

Zeichnen, 3 Stunden. Im Linearzeichnen: geometrische Constructionen, Projectionslehre bis zur Durchdringung der Körper und Anfänge der Schattenconstructions-Lehre. Im Freihandzeichnen: Zeichnen nach Gypsmodellen, Landschaften in Farbe, Sepia und Bleistift, sowie Ornamente, Blumen, Früchte und Thiere nach Vorlegeblättern mit und ohne Schattierung ausgeführt. Herr Zeichenlehrer Bramesfeld.

Schreiben, 2 Stunden. Herr Schreiblehrer Mannert.

Gesang, 2 Stunden. Tertia und Quarta vereinigt. Fortsetzung der Treffübungen und der Ausbildung im Musikalischen überhaupt. Außerdem Einübung von vierstimmigen Chorgesängen, die wöchentlich in einer Chorstunde mit Prima und Secunde vereinigt ausgeführt wurden.

Herr Cornelius.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Quarta.

Ordinarius: Herr Oberlehrer Dr. **Fuhlrott.**

Religion, 2 Stunden. Im Anschluß an die Apostelgeschichte, die in Quinta gelesen war und hier repetiert wurde, folgte eine faßliche Erzählung der wichtigsten Begebenheiten in der christlichen Kirchengeschichte, namentlich der Ausbreitung der Kirche und der Reformation. — Außerdem wurden Stücke aus Mathäus, Marcus und Lucas gelesen, erklärt und memoriert, so wie auch einzelne wichtige Abschnitte aus den Episteln, Psalmen und Kirchenliedern gelernt. — Dem einleitenden Gebet folgte in jeder Stunde eine kurze Bibellection aus den Psalmen oder den eben genannten Büchern. Herr Cand. theol. Müller.

Deutsch, 3 Stunden. Lectüre poetischer und prosaischer Stücke aus Ph. Wackernagels Lesebuch. Memorieren von Gedichten. Alle Monat zwei Aufsätze (einer in der Schule und einer zu Haus gearbeitet). Bei der Rückgabe derselben grammatische Erläuterungen. Herr Cand. theol. Müller.

Geschichte, 2 Stunden. Die alte Geschichte wurde nach Grashofs Leitfaden im Zusammenhange vorgetragen und zwar von Weihnachten die Geschichte Aegyptens und der Reiche Vorderasiens, von Ostern die griechische und im Sommersemester die römische bis auf die Zeiten des Augustus. In den Händen war bei allen Schülern ein Atlas von der alten Welt, so wie bei vielen das Lehrbuch von Dittmar. Herr Oberlehrer Dr. Kruse.

Geographie, 2 Stunden. Beschreibung von Europa. Herr Professor Förstemann.

Französisch, 5 Stunden. Die letzte Hälfte des Lesebuchs von Lüdecking Band I. wurde gelesen und erklärt. Wöchentlich ist ein Pensum schriftlich ins Deutsche und zurück ins Französische übersetzt, so wie auch ein Gedicht auswendig gelernt worden. In der Grammatik von Stieffelius wurde die Formenlehre bis zur 15. Lection durchgegangen und practisch eingeübt. Zum Uebersetzen ins Französische dienten die Fabeln und kleinen Erzählungen aus der Anleitung von Klopsch und Kruse, welche sämtlich dem Gedächtnis eingeprägt und hergesagt wurden. Oberlehrer Dr. Kruse.

Englisch, 3 Stunden. Dem Elementarcursus dieser Klasse lag der „Erste Gang" von Callins Elementarbuche der englischen Sprache zu Grunde, welcher in seiner größeren Hälfte absolviert wurde. Herr Dr. Berglein.

Geometrie, 2 Stunden. Elemente der Geometrie bis einschließlich zur Lehre vom Viereck. Herr Oberlehrer Dr. Fuhlrott.

Algebra, 2 Stunden. Begründung der Elemente der Algebra. Rechnung in einfachen und zusammengesetzten Größen. Herr Oberlehrer Dr. Fuhlrott.

Rechnen, 3 Stunden. Proportionslehre, zusammengesetzte Verhältnisse, Anleitung zum verkürzten Auflösen der Aufgaben, Kettenregel und vielfache Wiederholung der Bruchrechnung; zuletzt praktische Berechnung einfacher Raumgrößen. Herr Cornelius.

Physik, 2 Stunden. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Lehre von der Wärme. Vom Gleichgewicht und der Bewegung der tropfbarflüßigen und luftförmigen Körper. Herr Professor Förstemann.

Naturgeschichte, 2 Stunden. Methodische Anleitung zur Untersuchung von Naturkörpern. Uebersicht des Thierreichs. Allgemeine Charakteristik der Wirbel- und Gliederthierklassen. Herr Oberlehrer Dr. Fuhlrott.

Zeichnen, 3 Stunden. Im Linearzeichnen: während des Wintersemesters geometrische Constructionen, im Sommersemester Projectionen von Punkten, Linien und Flächen. Im Freihandzeichnen: Ornamente und Arabesken in Kreide, Bleistift und mit der Feder, nach Vorlagen, bei häufig veränderten Größen, ausgeführt, Umrisse von Blumen, Früchten, Landschaften und Thieren, bei fähigeren Schülern Anfänge der Schattierung. Herr Zeichnenlehrer Bramesfeld.

Schreiben, 2 Stunden. Herr Schreiblehrer Mannert.

Gesang, 2 Stunden. Siehe Tertia.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Quinta.

Ordinarius: Herr Lehrer **Cornelius.**

Religion, 3 Stunden. Biblische Geschichte des neuen Testaments. Die einzelnen Geschichten wurden von den Schülern in möglichst engem Anschluß an den Wortlaut der Schrift wiedererzählt, wichtige Sprüche, einzelne längere biblische Abschnitte, Psalmen und Kirchenlieder memoriert. Dem einleitenden Gebet folgte in jeder Stunde eine kurze Bibellection, der sich, wo es erforderlich war, kurze Erläuterungen über das eben Gelesene anreihten. (Die drei ersten Evangelien, Einzelnes aus den Sprüchen Salomonis.) Herr Cand. theol. Müller.

Deutsch, 5 Stunden. Die Schüler bereiteten sich zu Hause auf das Verständnis eines Stücks aus ihrem Lesebuche (Wackernagel II. Thl.), auf geläufiges und ausdrucksvolles Vorlesen, auf Erzählen desselben — zuweilen in anderen Worten — oder auf kurze Angaben des Inhalts vor, und lernten die in gebundener Sprache meist auswendig. Damit wurden sachliche und sprachliche Erörterungen gelegentlich verbunden, und schriftliche Uebungen im Ausdruck daran geknüpft, die sich durch Dictate vervollständigten. Herr Cornelius.

Geographie, 2 Stunden. Allgemeine Geographie Deutschlands; genauere Betrachtung des Preußischen Staates. Herr Oberlehrer Dr. Fuhlrott.

Französisch, 6 Stunden. In vier Stunden wurde das Elementarbuch von Seyerlen bis zu Ende, mündlich und größtenteils auch schriftlich, durchgenommen. In den übrigen zwei Stunden lasen und übersetzten die Schüler, unter besonderer Berücksichtigung der grammatischen Verhältnisse, verschiedene Stücke aus Lüdeckings Lesebuche, die fast sämtlich memoriert wurden. Jeden Monat wurden ein Extemporale und zwei Exercitien angefertigt. Herr Dr. Vogel.

Rechnen, 4 Stunden. Es wurden Regeldetri-Aufgaben mit geraden und umgekehrten Verhältnissen in praktischer Weise mündlich und schriftlich gelöst, vielfache Wiederholungen der Bruchrechnung angestellt und die Rechnung mit Decimalbrüchen gelehrt und eingeübt. Herr Cornelius.

Naturgeschichte, 2 Stunden. Im Winter wurden Insecten und verwandte Thiere nach Original-Exemplaren oder Abbildungen des Goldfuß'schen Atlas, im Sommer Pflanzen aus der Natur beschrieben. Herr Cornelius.

Zeichnen, 4 Stunden:

a) 2 Stunden geometrisches Zeichnen. Der Director.

b) 2 Stunden Freihandzeichnen. Zusammensetzung gerader Linien zu verschiedenen Figuren, einfache Umrisse von Häusern, Landschaften, Blumen und Arabesken, symmetrisches Gegenzeichnen und in veränderten Größen, bei fähigeren Schülern wurden die Arabesken mit der Feder nachgezeichnet. Herr Zeichenlehrer Bramesfeld.

Schreiben, 3 Stunden. Herr Schreiblehrer Mannert.

Singen, 2 Stunden. Quinta und Sexta vereinigt. In der ersten Zeit wurden hauptsächlich Takt- und Treffübungen nach Schärtlich angestellt; nach und nach bei erlangter Festigkeit mehr ein-, zwei- und dreistimmige Lieder gesungen. Teils um alle Schüler zu beschäftigen, hauptsächlich aber um Selbstständigkeit zu erzielen, wurde bei mehrstimmigen Liedern jede Stimme von allen Schülern eingeübt. Herr Penningroth.

Sexta.

Ordinarius: Herr Dr. **Vogel.**

Religion, 3 Stunden. Biblische Geschichte des alten Testaments, teils nach Zahns biblischer Historie, teils nach der Bibel selbst. Leichtere Sprüche, Psalmen und Kirchenlieder wurden memoriert. In den Bibellectionen nach dem Anfangsgebet in jeder Stunde wurden gelesen: Abschnitte aus den

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

historischen Büchern des alten Testaments (als Repetition schon erzählter und besprochener Geschichten) und die auf die einzelnen Feste bezüglichen Capitel aus den Evangelien. Herr Cand. theol. Müller.

Deutsch, 5 Stunden. In 3 Stunden wurden aus Ph. Wackernagels Lesebuche (Teil I.) die prosaischen Stücke gelesen, besprochen und wieder erzählt; die Gedichte wurden auswendig gelernt. Die beiden übrigen Stunden dienten zu Uebungen im Rechtschreiben. Herr Dr. Vogel.

Geographie, 2 Stunden. Kenntnis des Globus; Einteilung der Erdoberfläche und Gliederung von Europa. Geographie der Rheinprovinz. Herr Oberlehrer Dr. Fuhlrott.

Französisch, 6 Stunden. Der erste Cursus von Hauschildts Elementarbuch wurde, ausschließlich der letzten, die unregelmäßigen Verba behandelnden Partie, mündlich und schriftlich durchgearbeitet. Herr Dr. Vogel.

Rechnen, 4 Stunden. Die Bruchrechnung wurde gelehrt und geübt. Diese und die übrigen Elemente des Rechnens wurden vielfach mündlich besprochen, zur Einsicht und Befestigung gebracht. Herr Cornelius.

Naturgeschichte, 2 Stunden. Nach Original-Exemplaren der Schulsammlung oder des Lehrers wurden im ersten Semester Säugethiere, im zweiten sonstige Wirbelthiere unter Anleitung des Lehrers betrachtet, mündlich beschrieben und die Resultate schriftlich aufgesetzt. Herr Cornelius.

Zeichnen, 4 Stunden.

a) 2 Stunden geometrisches Zeichnen. Der Director.

b) 2 Stunden Freihandzeichnen. Elementare Uebungen mit geraden Linien und Zeichnen von leichten Umrißen verschiedener Gegenstände nach Vorzeichnungen und Vorlagen bei häufig veränderten Größen. Herr Zeichenlehrer Bramesfeld.

Schreiben, 4 Stunden. Herr Schreiblehrer Mannert.

Singen, 2 Stunden. Siehe Quinta.

Vorbereitungsklasse.

Ordinarius und alleiniger Lehrer: Herr **Penningroth.**

Religion, 3 Stunden. Aus Zahns biblischer Geschichte wurden Geschichten des alten und neuen Testaments erzählt, gelesen, besprochen und passende Bibelsprüche und Liederverse dazu auswendig gelernt.

Deutsch, 10 Stunden. In 6 Stunden wurde in der ersten Hälfte der Zeit hauptsächlich Fertigkeit im Lesen erstrebt und in der zweiten Hälfte der Zeit besonders auf richtige Betonung gesehen. In 4 Stunden wurden Dictier- und andere sprachliche Uebungen angestellt.

Rechnen, 6 Stunden. Von der ersten Abteilung wurde nach Heusers Rechenbuche, verbunden mit Kopfrechnen, die ganze Bruchrechnung durchgemacht, und von der zweiten Abteilung die vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen eingeübt.

Schreiben, 6 Stunden. Es wurden nach Böckmanns Methode die deutschen und lateinischen Buchstaben eingeübt.

Singen, 1 Stunde. Es wurden Lieder nach dem Gehör eingeübt und Noten gelernt. Außerdem wurde manche andere Stunde mit Gesang geschloßen.

Turnen.

Die Turnübungen wurden während des Sommersemesters auf dem Turnplatze der Realschule an zwei Wochentagen von 5 bis gegen 8 Uhr angestellt, unter Leitung des Herrn Dr. Berglein und der Mitwirkung des Collegen Herrn Müller. Die Schüler turnten in zwei Hauptabteilungen von je 12 und 10 Riegen. Dispensiert waren 50 Schüler, teils ganz, teils zeitweilig, wegen ärztlich bezeugter körperlicher Untauglichkeit.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

III.

Statistische Nachrichten.

1. Das Lehrercollegium.

Uebersichts-Tabelle

über die Verwendung der Lehrerkräfte und die Verteilung des Unterrichts.

Lehrer.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Zahl der Lectionen jedes Lehrers.
Prof. Dr. Wackernagel, Director.	Deutsch 3 St. Geometrie 2 „ Mineral. 2 „	Geometrie 2 St. Mineral. 2 „			Geom. Zeichnen 2 St.	Geom. Zeichnen 2 St.	15 St.
Prof. Förstemann, Ordinarius von I.	Physik 2 St. Chemie 3 „	Physik 2 St. Chemie 2 „	Physik 2 St. Chemie 2 „ Geograph. 2 „	Physik 2 St. Geograph. 2 „			19 St.
Oberlehrer Dr. Kruse, Ordinarius von II.	Geschichte 2 St. Geograph. 2 „	Geschichte 2 St. Geograph. 2 „ Französisch 4 „	Geschichte 2 St.	Geschichte 2 St. Französisch 5 „			21 St.
Oberleh. Dr. Fuhlrott, Ordinarius von IV.	Algebra 2 St.	Algebra 2 St.	Algebra 2 St. Geometrie 2 „ Naturgsch. 2 „	Algebra 2 St. Geometrie 2 „ Naturgsch. 2 „	Geograph. 2 St.	Geograph. 2 St.	20 St.
Dr. Berglein, Ordinarius von III.	Französisch 4 St. Englisch 3 „	Englisch 3 St.	Französisch 5 St. Deutsch 3 „	Englisch 3 St.			21 St.
Fr. Müller.	Rel.-Lehre 2 St. Italienisch 2 „	Rel.-Lehre 2 St. Deutsch 3 „ Italienisch 2 „	Rel.-Lehre 2 St.	Rel.-Lehre 2 St. Deutsch 3 „	Bibl. Gesch. 3 St.	Bibl. Gesch. 3 St.	24 St.
Dr. E. Vogel, Ordinarius von VI.			Englisch 3 St.		Französisch 6 St.	Französisch 6 St Deutsch 5 „	20 St.
Cornelius, Ordinarius von V.	Rechnen 2 St.	Rechnen 2 St.	Rechnen 2 St.	Rechnen 3 St.	Rechnen 4 St. Deutsch 5 „ Naturgsch. 2 „	Rechnen 4 St. Naturgsch. 2 „	26 St.
H. Bramesfeld, Zeichenlehrer.	Zeichnen 2 St.	Zeichnen 2 St.	Zeichnen 3 St.	Zeichnen 3 St.	Zeichnen 4 St.	Zeichnen 4 St.	18 St.
W. Mannert, Schreiblehrer.	Schreiben 1 St	Schreiben 1 St.	Schreiben 2 St.	Schreiben 2 St.	Schreiben 3 St.	Schreiben 4 St.	13 St.
Caplan Zietz, kathol. Religionslehrer.	Rel.-Lehre 2 St.	Rel.-Lehre 2 St.	Rel.-Lehre 2 St.	Rel.-Lehre 2 St.	Rel.-Lehre 2 St.	Rel.-Lehre 2 St.	4 St.

Von Ostern 1855 bis Ostern 1856 hielt Herr Dr. Emil Vogel aus Bonn sein Probejahr an unserer Realschule ab, und zwar das zweite Halbjahr, von Herbst 1855 bis Ostern 1856, zugleich als Vertreter der seit dem Austritt des Herrn Dr. Schönermark vacant gebliebenen Lehrerstelle. In Beziehung auf Herrn Dr. Vogel müßen seine Collegen bedauern, daß jene Stelle nothwendig für deutsche Sprache, Geschichte und Geographie, in welchen Fächern Herr Dr. Vogel keine speciell eingehenden Studien gemacht, ausgeschrieben werden mußte; denn andernfalls würde Herr Dr. Vogel sich haben bewegen laßen, mit als Bewerber aufzutreten, und da der Erfolg wohl nicht zweifelhaft gewesen wäre, hätten wir die Freude gehabt, diesen treuen und geschickten Lehrer, der an der Anstalt mit großem Nutzen gearbeitet und unter uns in gutem Andenken fortleben wird, der Schule erhalten zu sehen. Am 17. März d. J. wählte die Schulcommission einstimmig den Herrn Dr. Gustav Schöne in Berlin zum Lehrer an der Real-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schule. Da derselbe aber, durch eingegangene Verpflichtungen in Berlin zurückgehalten, erst im Juli bei uns hätte eintreten können, so erschien es mit Rücksicht darauf, daß ihm alsdann nur etwa 7 Wochen, und zwar die Schlußwochen des Schuljahrs, von diesem übrig geblieben wären, angemeßen, daß er erst mit Anfang des neuen Schuljahrs sein neues Amt übernehme, zumal da mit Herbst d. J. sein Probejahr, das er an einem Berliner Gymnasium abhält, zu Ende läuft. Herr Dr. Vogel war so gütig, die Vertretung der Stelle noch bis zum Schluß des Schuljahrs zu übernehmen. Darnach tritt er in sein Amt als Lehrer der neueren Sprachen an der Realschule zu Mülheim an der Ruhr. Gott geleite ihn dahin mit seinem Segen, bewahre ihm denselben und schenke ihm Gesundheit und Freudigkeit, ihm und uns.

2. Schülerzahl und Abiturienten-Prüfung.

1. Die Schülerzahl war in den beiden verfloßenen Halbjahren folgende:

	Winter $^{55}/_{56}$.	Sommer 1856.
I.	14	9
II.	34	26
III.	46	40
IV.	54	53
V.	50	53
VI.	42	64
Vorbereitungs-Schule	23	30
zusammen	263	275

2. Unter dem Vorsitze des Königlichen Commissarius, Herrn Regierungs- und Schulraths Dr. Landfermann, fand am 8. März und 19. August 1856 die Prüfung von vier Abiturienten statt, welche auf die Königliche Bau-Akademie zu Berlin übergehen wollen; und zwar waren dieß am 8. März die Schüler:

Hugo Altenloh, 18 Jahre alt, evangelischer Confession, Sohn des verstorbenen Kaufmanns Daniel Altenloh in Milspe bei Schwelm; derselbe ward Ostern 1854 in die Prima der Anstalt aufgenommen, nachdem er seit Herbst 1851 die mit der Realschule combinierte Provinzial-Gewerbeschule besucht hatte, und war im letzten Jahre Primus omnium. Er erhielt das Zeugnis der Reife: gut bestanden.

Daniel Ohl, 18 Jahr alt, evangelischer Confession, Sohn des Bauunternehmers Christoph Ohl in Elberfeld; derselbe ward Ostern 1854 in die Prima der Anstalt aufgenommen, nachdem er seit Herbst 1848 die früheren Klassen derselben und seit Herbst 1853 die mit der Realschule combinierte Provinzial-Gewerbeschule besucht hatte. Er erhielt das Zeugnis der Reife: hinreichend bestanden.

Am 19. August waren es die Schüler:

Johannes Siemsen, 19 Jahr alt, lutherischer Confession, Sohn des verstorbenen Pastors August Siemsen in Leeden bei Tecklenburg; er ward Ostern 1851 in die Quarta der Anstalt aufgenommen und war in den letzten zwei Jahren Schüler der Prima, während des letzten Semesters Primus omnium. Er erhielt das Zeugnis der Reife: gut bestanden

Otto Lohausen, 18 Jahr alt, katholischer Confession, Sohn des Rechtsconsulenten Carl Lohausen in Elberfeld. Er ward im Herbste 1848 in die Sexta der Anstalt aufgenommen und war in den beiden letzten Jahren Schüler der Prima. Er erhielt das Zeugnis der Reife: hinreichend bestanden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Geschenke an die Anstalt zur Vermehrung der Lehr-Apparate.

1. Für die Bibliothek.

Von dem Königlichen Ministerium der geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten:

a. Heldenbuch. Altdeutsche Heldenlieder aus dem Sagenkreiße Dietrichs von Bern und der Nibelungen. Von H. v. d. Hagen. 2 Bde. Leipzig 1855.

b. Dr. M. Luthers Bibelübersetzung. Von Bindseil und Niemeyer. 6. und 7. Teil. Halle 1854.

Von dem Königlichen Provinzial-Schulcollegium:

a. Die drei Preußischen Regulative vom 1. 2. 3. October 1854 ꝛc. ꝛc.

b. Das Luther-Büchlein, von Wengemann.

c. Herx, Turnübungen ꝛc. ꝛc. 1856.

d. Conr. Kocher, 1170 Choralmelodieen der evangelischen Kirche. Leipzig 1855.

e. Derselbe, 316 der schönsten Melodieen der katholischen Kirche. Ebd. 1855.

f. Derselbe, Das Psalmbuch der reformierten Kirche. Ebd. 1855.

g. Derselbe, 359 der schönsten Melodieen der Psalmen und Hymnen der Anglikanischen Kirche. Ebd. 1855.

Vom Herrn Lehrer Heuser in Elberfeld:

Die heilige Cäcilia. Lieder, Motetten ꝛc. herausgegeben von Sander. 3 Abtheilungen in 2 Bänden. — Dazu: Geistliche Lieder zu den Melodien der 1. Abtheilung. Berlin 1820.

Vom Herrn Dir. Tellkampf in Hannover:

Zeitschrift des Architecten- und Ingenieur-Vereins für das Königreich Hannover. Bd. 1. Heft 2. 1855.

Vom Herrn W. de Weerth in Elberfeld:

Voltaire, Oeuvres Complètes. 70 Tomes. Gotha 1784—89.

Von der Direction der Polytechnischen Schule zu Hannover:

K. Karmasch, die polytechnische Schule in Hannover. 2. Auflage. Hannover 1856.

Von dem Herrn Kaufmann Wilhelm Colsman zu Lübeck:

Ansicht von Lübeck, großer Holzschnitt.

Von dem Herrn Buchhändler Hirt in Breslau:

Volksschul-Lesebuch. Drei Theile, nebst Lesetafeln und Lieder-Sammlung. Berlin 1855.

Von dem Secundaner Ferdinand Griffin aus New-York:

Karte von Central-Europa, 4 Blätter. Leipzig und Dresden bei A. H. Payne.

2. An baarem Gelde:

Von dem Primaner Friedrich Klein	5	Thlr.	—	Sgr.	— Pf.
„ „ „ Hugo Altenloh	5	„	10	„	— „
mit einem Prisma fur die physikal. Sammlung.					
„ „ „ Daniel Ohl	5	„	20	„	— „
„ „ „ Ewald Kyllmann	5	„	20	„	— „
„ „ „ Friedrich Kost	5	„	20	„	— „
Geschenk aus einer anderen Kasse	2	„	—	„	— „
„ „ „ „ „	4	„	—	„	— „
Rest einer Sammlung für die Feier des 18. Octobers	8	„	26	„	— „
Beitrag der Primaklasse zur Anschaffung der Gipsfigur von Shakspeare	2	„	15	„	— „
	44	Thlr.	21	Sgr.	— Pf.
Bestand	11	„	24	„	— „
Sa.	56	Thlr.	15	Sgr.	— Pf.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

				Sa.	56 Thlr. 15 Sgr. — Pf.
Davon sind angeschafft worden:	Thlr.	Sgr.	Pf.		
Die Büsten des Königs und der Königinn, nebst Consols	6	10	—		
Die Lehre vom Maschinenzeichnen von Le Blanc, mit einem Atlas von 60 Folio-Tafeln, 1839	3	—	—		
Schreibers geometrisches Portfolio, 42 Tafeln mit Erläuterungen. Karlsruhe, 1839. Gebunden, die Tafeln aufgezogen und in Mappe	9	—	—		
Historisch-geographischer Wandatlas, nach Spruner, von Bretschneider, auf Leinwand und in Mappe	12	—	—		
Eine Gipsfigur von Shakespeare, Consol, Verpackung und Fracht	6	26	—		
Die Germania, Gipsfigur	3	15	—		
	40	11	—		40 Thlr. 11 Sgr. — Pf.
				Bleibt in Cassa	16 Thlr. 4 Sgr. — Pf.

Der Director sagt hiemit für alle diese eingegangenen Geschenke im Namen des Lehrercollegiums den herzlichsten Dank.

4. Die Schülerbibliothek.

Das im vorigen Programm versprochene vollständige Verzeichnis der für die Schülerbibliothek neu angeschafften Bücher kann in dem vorliegenden Programm noch nicht gegeben werden. Folgende Bücher gehören zu den neu angeschafften:

Reise in der Regentschaft Algier, von Moriz Wagner. Mit Atlas. Leipzig 1841.
Lehrbuch der Zootomie, von Rudolf Wagner. Mit Atlas. Leipzig 1843.
Geschichte der Urwelt, von Andreas Wagner. Leipzig 1845.
Die Sinnesorgane, von Samuel Thomas Sömmering. Frankf. a. M. 1801—1806. Fol.
Geschichtstafeln, von W. Fr. Volger. Hamburg und Leipzig 1855.
Christliche Biographie. Von A. G. Rudelbach. Leipzig 1850.
Deutsche Kaisergeschichte, von W. Giesebrecht. Erster Band.

Folgende Werke sind aus der Schulbibliothek, zum Teil als Doubletten, herübergenommen:
Weltgeschichte, von Johann Gottfried Eichhorn. 5 Theile. Reutlingen 1806—1820.
Ernst Moritz Arndts Reise durch Schweden. 4 Theile. Berlin 1806.
Reise in die Aequinoctial-Gegenden des neuen Continents, von Alex. v. Humboldt und A. Bomplandt. 6 Theile. Stuttgart und Tübingen 1815—1820.
Die Geschichten Schweizerischer Eidgenossenschaft. Durch Johann v. Müller. 5 Theile. Berlin 1825—1826.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Platons Werke, von Fr. Schleiermacher. 6 Bände. Berlin 1817—1828.
Geographische Charakterbilder, von A. W. Grube. 2 Theile. Leipzig 1851.
Charakterbilder aus der Geschichte und Sage, von A. W. Grube. 3 Theile. Leipzig 1852.
Voyage du jeune Anacharhis en Grèce, VII tomes. Paris 1824.

Als Geschenke für die Schüler-Bibliothek sind, mit ergebenstem Dank dafür, aufzuführen:
Von Herrn Buchhändler Löwenstein in Elberfeld:
Taschenbuch der Reisen, von E. A. W. Zimmermann. Leipzig 1802—1819. 12.
Von Herrn Buchhändler Ferd. Hirt in Breslau:
S. Schillings Grundriß der Naturgeschichte. Theil 3: Das Mineralreich. Berlin 1855.
August Hermann Franke. Mit Illustration. Breslau bei Ferd. Hirt.
Aus dem Buche des Lebens und der Natur. Mit Illustration. Breslau bei Ferd. Hirt.

IV.

Verordnungen der vorgesetzten Behörden.

1. Erlaß des Königlichen Provinzial-Schulcollegiums vom 27. August 1855, durch welchen die hohe Behörde im Auftrage des Königlichen Ministeriums auf die botanische Wandkarte des Dr. Brüllow an der Realschule zu Posen aufmerksam macht.
2. Erlaß derselben Behörde vom 24. October 1855, mittels dessen der Direction Abschrift des Ministerial-Rescripts vom 19. October, betreffend die nachträgliche Feier des Augsburger Religionsfriedens, zur Nachachtung mitgeteilt wird.
3. Erlaß des Königlichen Provinzial-Schulcollegiums vom 22. December 1855, mittels dessen der Direction Abschrift des Ministerial-Rescripts vom 18. December, die Empfehlung des ersten Bandes der deutschen Kaisergeschichte von M. Giesebrecht betreffend, zur Nachachtung mitgeteilt wird.
4. Erlaß des Königlichen Provinzial-Schulcollegiums vom 15. Januar 1856, das Verfahren betreffend, welches in Beziehung auf Schüler von höherem Alter, die noch in den untern Schulklassen sitzen, einzuhalten sei.
5. Erlaß des Königlichen Provinzial-Schulcollegiums vom 28. April 1856, mittels dessen der Direction Abschrift des Ministerial-Rescripts vom 19. April, das im Verlage von Gaber und Richter in Dresden erschienene Bild des gekreuzigten Heilandes in Holzschnitt betreffend, zur Kenntnisnahme mitgeteilt wird.
6. Erlaß des Königlichen Provinzial-Schulcollegiums vom 5. Juli 1856, die Aufnahme der „Uebersichts-Tabelle über die Verwendung der Lehrerkräfte und die Vertheilung des Unterrichts" in die Programme betreffend.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

V.

Programm der öffentlichen Prüfung und der Schlußfeierlichkeit.

A. Oeffentliche Prüfung.

Das Lehrercollegium hat beschloßen, sich diesesmal — versuchsweise — erst den Tag vor der Prüfung über die Gegenstände derselben zu vereinigen. Es werden auftreten:

Donnerstag den 28. August. Vormittags von 8 bis 12 Uhr:
die Klassen **Prima** und **Secunda.**

An demselben Tage. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr:
die Klassen **Tertia** und **Quarta.**

Freitag den 29. August. Vormittags von 8 bis 12 Uhr:
die Klassen **Quinta, Sexta** und die **Vorbereitungsschule.**

B. Schlußfeier.

Freitag den 29. August. Nachmittags von 2 Uhr an.

Choral: Nun lob, mein Seel, den Herren.
Gustav Werth, II. Aus Steins Leben, von Pertz.
Wilhelm Müser, VI. Der Schneider von Burgund, von G. Görres.
Gesang. Chor aus der „Schöpfung": Die Himmel erzählen ꝛc., comp. von Haydn.
Peter Schults, VI. Friedrich Barbarossa, von Rückert.
Ewald Werner, IV. Les tombeaux d'une famille, par A. Tastu.
Gesang. Hymne von Lavater: Vor dir, o Ewiger ꝛc., comp. von Schulz.
Rudolf Diedrichs, IV. Des Rheinstroms Gruß, von Fr. Rückert.
August Milleg, VI. Das Waldkonzert, von Vogl.
Gesang. Alles was Odem hat, von Bürde, componiert von Reichardt.
Wilhelm Wüster, VI. Blau-Veilchen, Mährchen von Förster.
Heinrich Dienst, III. The Savoyard's Return, by White.
Gesang. O Straßburg, o Straßburg! Volkslied.
August van Moock, VI. Des Knaben Berglied, von Uhland.
Ad. Boeddinghaus, V. Der Kobold, von Trinius.
Gesang. Der Jäger Abschied, von Joh. v. Eichendorff, comp. von Mendelssohn-Bartholdy.
Robert Berninghaus, III. Parabel vom Eulenspiegel und den Schneidern, von A. W. v. Schlegel.
August Hausmann, III. Le cinq Mai 1821, par Béranger.
Gesang. Was kann schöner sein, von Joh. Falck. Volksweise.
Otto Baack, III. Bretagne (1793.), von Prutz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gesang. Freude in Ehren, nach J. P. Hebel, componiert von Lndw. Erk.
Wilhelm Velthaus, II. Salas y Gomez, von Adalbert von Chamisso.
Arnold Betten, II. Description of a Bull-Jight, von Lord Byron.
Gesang. Sohn, da hast du meinen Speer, von Frd. Leopold Graf zu Stolberg. Volksweise.
Robert Lühdorff, V. Der Staar von Segringen, von J. P. Hebel.
Gesang. Ich hab mich ergeben, von H. F. Maßmann, Weise von Binzer.
Ernst Duncklenberg, V. Jagdgeschichten des Herrn Baron von Münchhausen.
Julius Gessert, II. De l'art poetique, par Boileau.
Gesang. Sandwirt Hofer, von Julius Mosen. Volksweise.
Friedrich Cramer, IV. Das Lied vom Schill, von E. M. Arndt.
Gesang. Dort unten in der Mühle, von Just. Kerner. Volksweise.
Hermann Becker, III. Die Gottesmauer, von Cl. Brentano.
Georg Gruber, I. England's Colonial Power. (Eigene Arbeit.)
Gesang. Jägerchor aus „Euryanthe" von Helm. v. Chezy, comp. von C. M. v. Weber.
August Moll, II. Sanssouci, von Emanuel Geibel.
Alb. Schäfer, V. Der Glockenguß zu Breslau, von W. Müller.
Gesang. Wieder mit eilendem Flügel, von Fr. Kind, componiert von Zelter.
August Voller, IV. Sage von Adelgis, nach Grimm.
Julius Berninghaus, I. Discours de Christophe Colomb à son équipage révolté. (Eigene Arbeit.)
Gesang. Morgenroth, Morgenroth!, von Wilh. Hauff. Volksweise.
Gustav Pistor, IV. Der Sänger, von Göthe.
Friedr. Vogt, V. Der Peter in der Fremde, nach Grübel von Eberhardt.
Gesang. Des Herrn Einzug, aus „Judas Maccabäus", componiert von Händel.
Johannes Siemsen, Abiturient. Die deutsche Poesie. (Eigene Arbeit.)
Otto Luyken, I. Abschiedsworte an seine Mitschüler.
Gesang Halleluja, componiert von Händel.
Schlußworte des Directors.
Choral: Nun danket Alle Gott ꝛc.

Die Prüfung wie die Schlußfeier findet im Schulsaale der Anstalt statt.

Die hochlöblichen Behörden unserer Stadt, die hochwürdigen Presbyterien, die Eltern unserer Schüler, so wie alle sonstigen Freunde und Gönner der Anstalt werden hiemit im Namen des Lehrercollegiums ehrerbietigst eingeladen, an den genannten beiden Tagen die Versammlung mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Das neue Schuljahr beginnt mit Dienstag den 7. October. Schüler, welche in die Anstalt aufgenommen zu werden wünschen, haben sich, mit ihren Schulzeugnissen versehen, Montag den 6. October Vormittag (von 8 Uhr an) bei dem Director der Anstalt zur Einschreibung und Prüfung zu melden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Parallelflächige Pemptoedrie des fünfglidrigen Granatoëders.

Fig. 50.

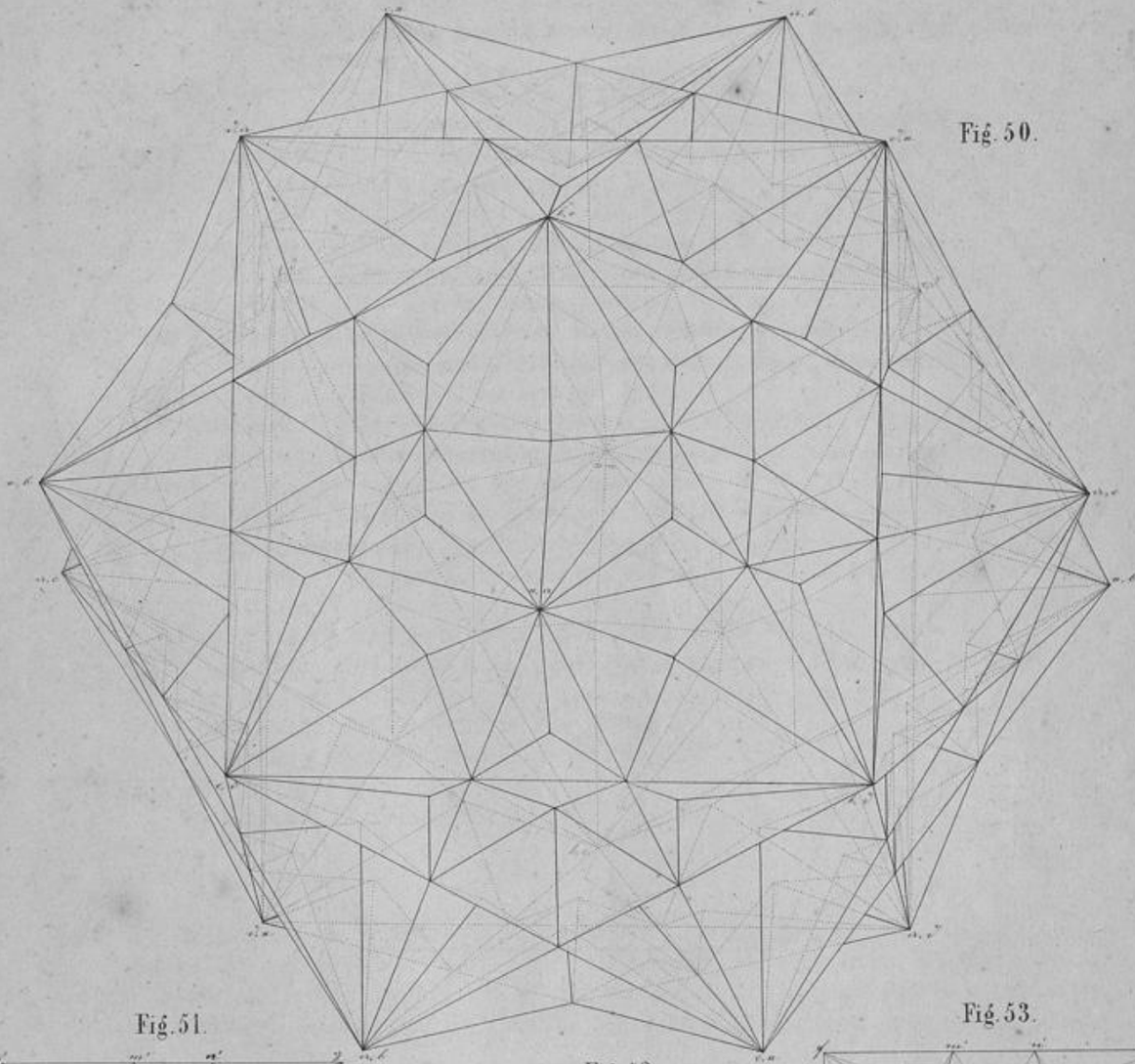


Fig. 51.

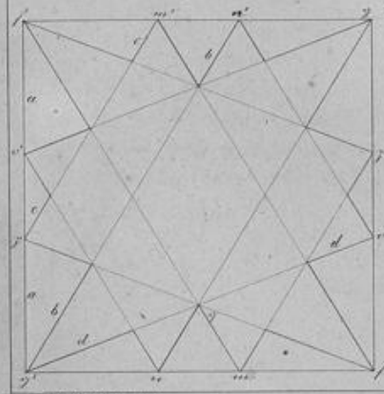


Fig. 52.

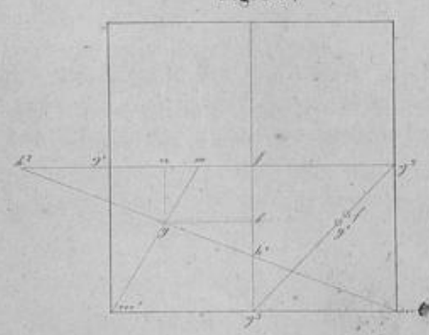
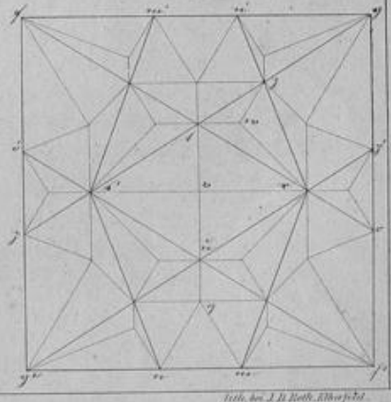


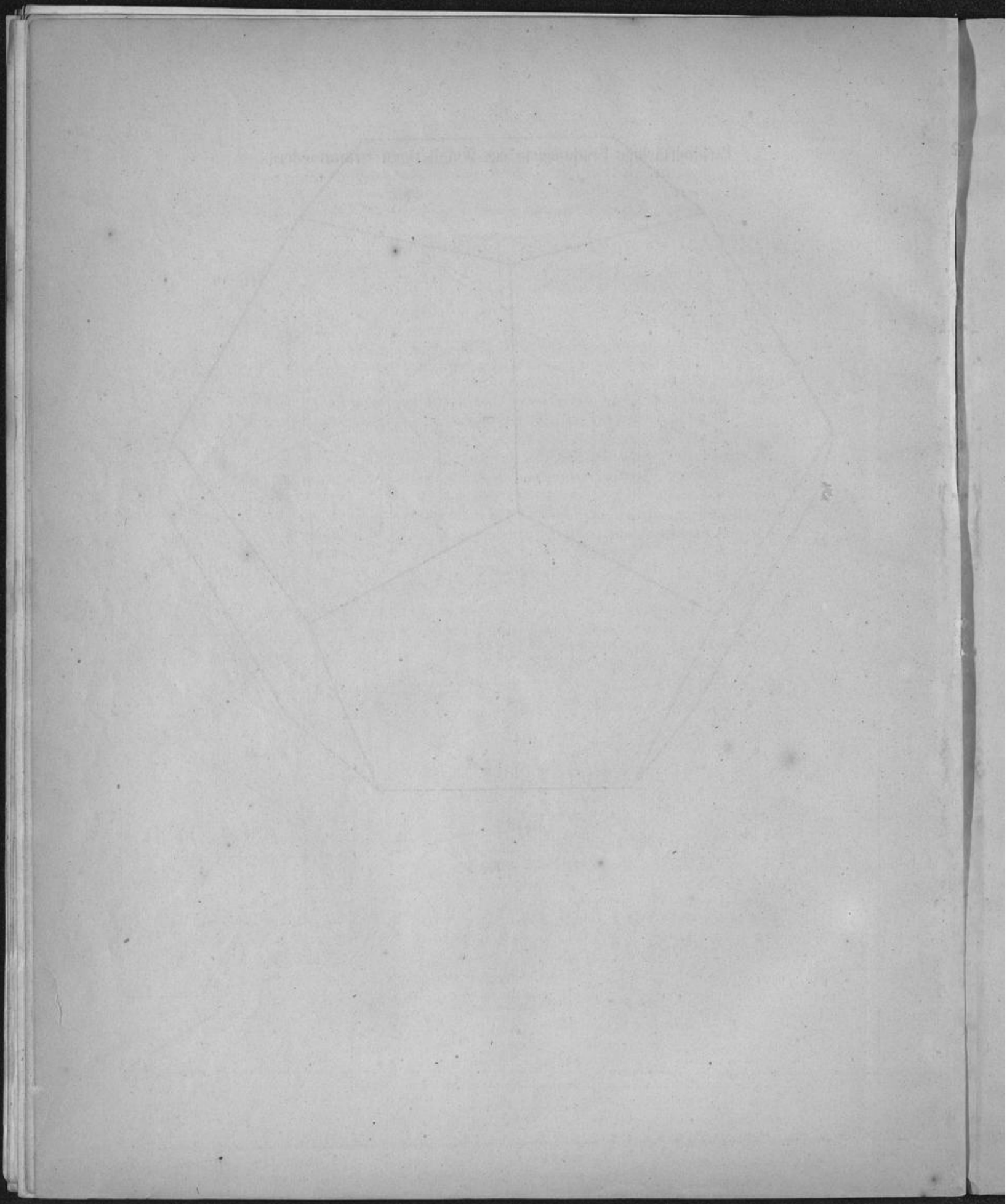
Fig. 53.



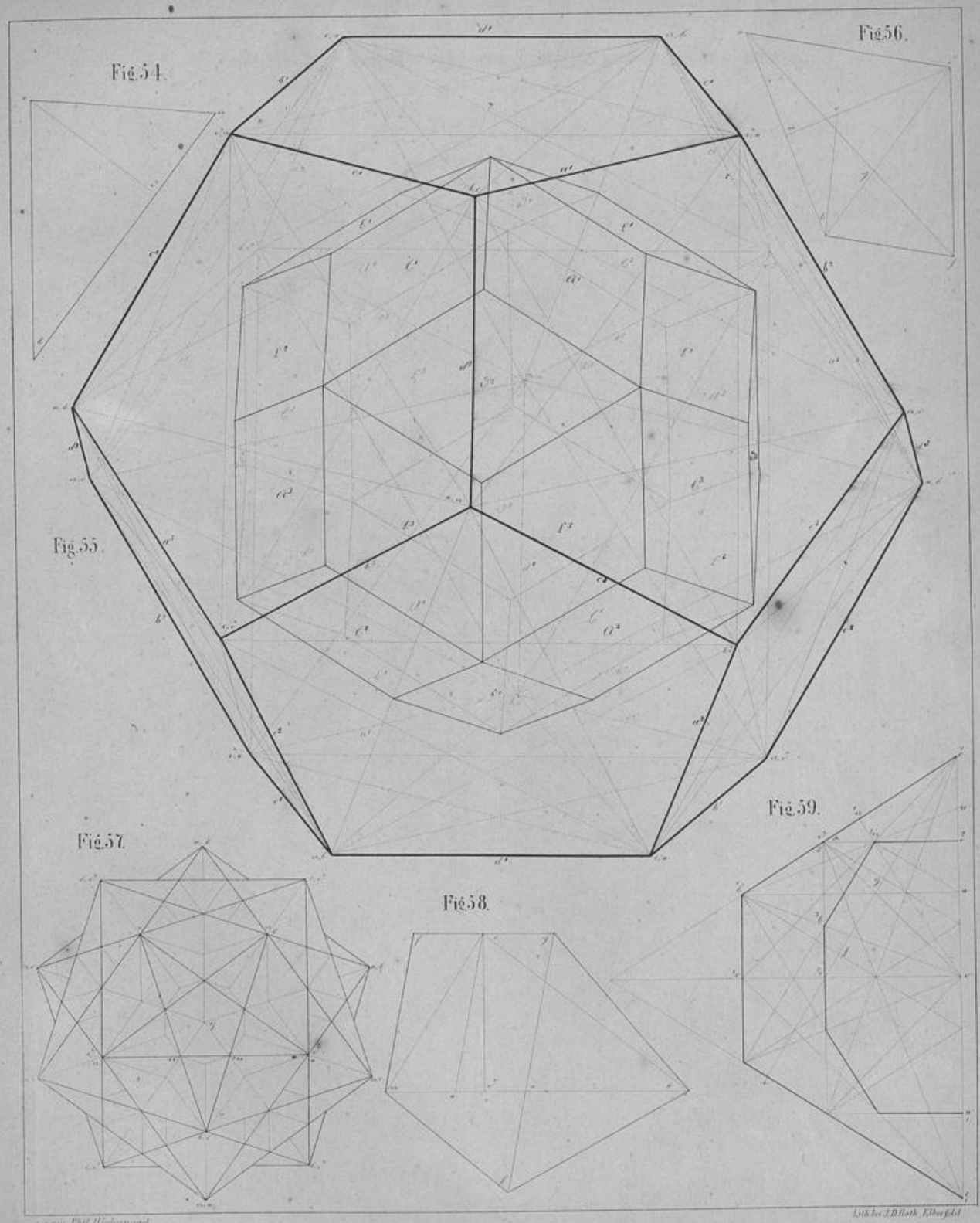
gez. von Phil. Wiederkengel.

lith. bei J. B. Roth, Elberfeld.

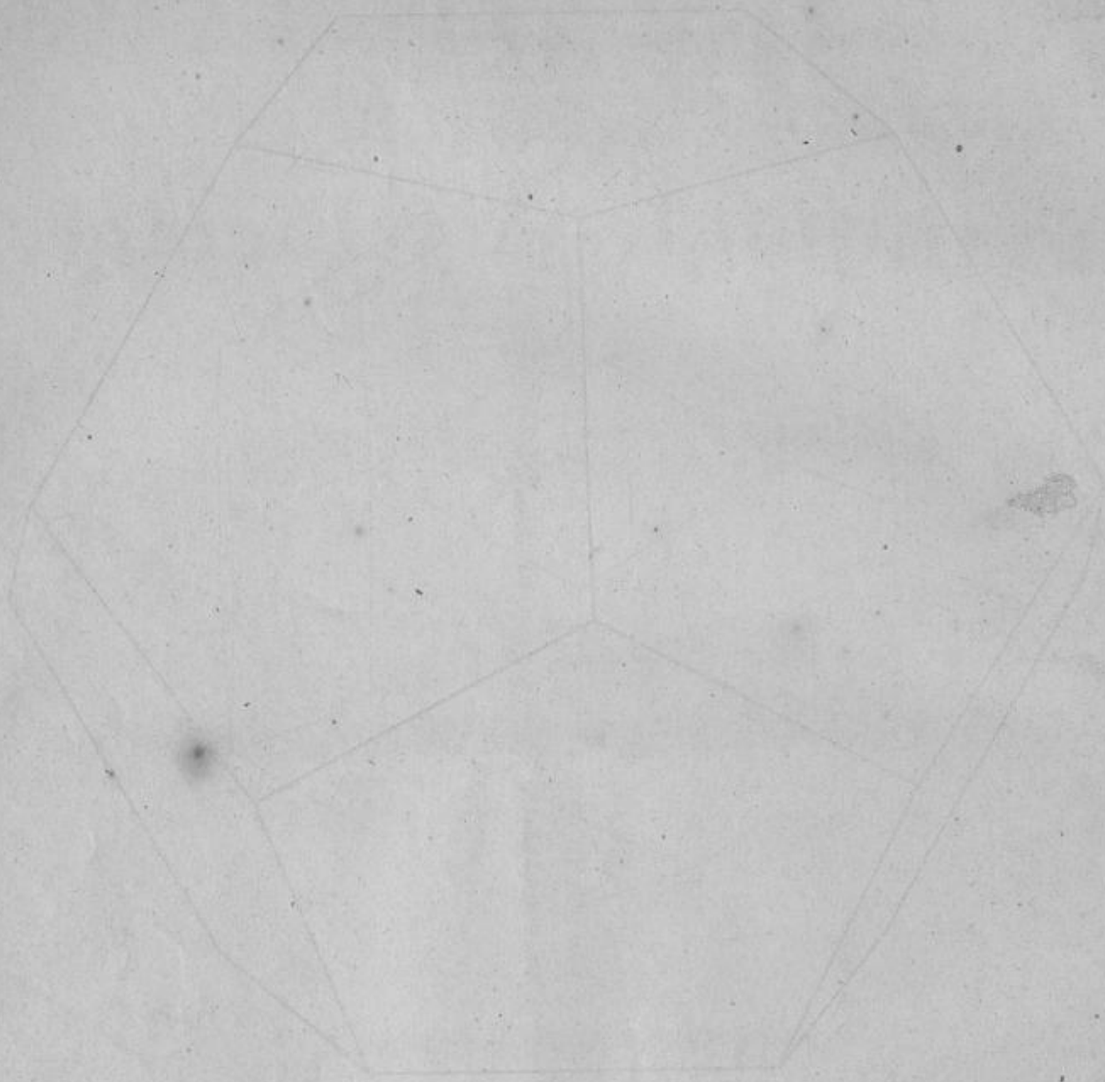
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf